

188.

Die Kunst, Kartone und Zize zu drucken *).

.....

I.

Die Kunst, Zeuge zu mahlen, ist sehr alt. Sie war den Egyptiern bekannt und verbreitete sich von da nach Indien, wo die Schönheit und Festigkeit der Farben zu einem solchen Grade der Vollkommenheit gelangt sind, wie ihn noch keine Europäische Nation hat erreichen können. Das Verfahren, welches daselbst befolgt wird, hat der Schiffskapitän Beaulieu im Jahr 1763 beschrieben, indem er vorher den Auftrag erhalten hatte, sich von allem zu unterrichten, was darauf Bezug haben könnte; und man muß gestehen, daß er sich dieses Auftrags mit eben so vieler Einsicht als Pünktlichkeit entledigt hat. Er ließ nämlich zu Pondichery ein Stück Zeug von einem geschickten Arbeiter mahlen, und bediente sich der Vorsicht, nach einer jeden Operation eine kleine Probe von dem Stücke zu sich zu nehmen, welche er auch, nebst Proben von allen dazu gebrauchten Substanzen, mit nach Frankreich brachte. Alle diese Operationen hat er mit dem glücklichsten Erfolge wiederholt, woraus sich auf ihre Echtheit schließen läßt.

Die Geduld der Indischen Künstler bei ihrem Verfahren ist zu bewundern. Sie führen alles mittelst der Feder und dem Pinsel aus, was bei uns durch das Drucken bewerkstelliget wird.

Zuerst werden die Zeuge auf Wiesen gebleicht, ohne sich dabei des Kalks oder Reißwassers zu bedienen, wie

D o 2

es

*) Aus dem Französischen: L'Art de peindre et d'imprimer les Toiles en grand et en petit teint. Par P. à Paris (An 8.) 1800.